

friday lecture day



universität
wien

Barrierefrei?!

Perspektiven der Disability und Gender/
Queer Studies auf die Hochschullandschaft

Wissenschaftliche Tagung mit Podiumsdiskussion

28. Jänner 2011

9.00 bis 20.00 Uhr

Aula am Campus
der Universität Wien
Spitalgasse 2, Hof 1.11
1090 Wien

Eine Veranstaltung des
**Center for Teaching
and Learning/CTL**
in Kooperation mit dem
**Referat Genderforschung,
Universität Wien**

CTL Center for
Teaching and Learning



Frauenförderung &
Gleichstellung



www.oeh.ac.at

THEMA UND ANLIEGEN

Disability, Gender und Queer Studies sind anspruchsvolle, international längst etablierte Forschungsbereiche. Gemeinsam ist den Studies vor allem ihre interdisziplinäre und kulturwissenschaftliche Orientierung, ihre Kritik an Macht, Normen und Normierungen und die Analyse der Artikulation von unterschiedlichen diskursiven Kategorien der Differenz. Im Licht der poststrukturalistischen Kritik der **Queer Studies** ist die Repräsentation des zweigeschlechtlichen Körpers und eines ihm innewohnenden heterosexuellen Begehrens als angeblich naturgegebenes bzw. außerdiskursives Faktum ins Wanken geraten. Die **Disability Studies** machen explizit, dass auch Behinderung – meist verkörpert und als Abweichung von der Norm (Nicht-Behinderung) gedacht – nicht als sog. Tatsache der Natur aufzufassen ist. Ein wichtiger Kritikpunkt ist die oft stillschweigende Auslöschung des Geschlechts (Gender) und der Sexualität von Menschen, die als behindert aufgefasst werden. Der **friday lecture day** unterstreicht, wie unabdingbar es ist, Fragen von Behinderungen aus der Perspektive der sozialen und kulturellen Konstruktion einer Vielzahl, oft miteinander verschränkter Barrieren, die Ausgrenzung und Unterdrückung bedingen, kritisch zu durchleuchten.

Anliegen des friday lecture day ist es, zur Sensibilisierung für Perspektiven und Fragestellungen der Disability, Gender und Queer Studies als Querschnittsthematik beizutragen und einen Diskussionsprozess über die weitere Integration in die Hochschulentwicklung zu starten.

ORT Aula am Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2, Hof 1.11, 1090 Wien

ZEIT 28. Jänner 2011; 9.00 bis 20.00 Uhr

Übersetzung in die Gebärdensprache vorgesehen

Keine Anmeldung erforderlich

INFORMATION

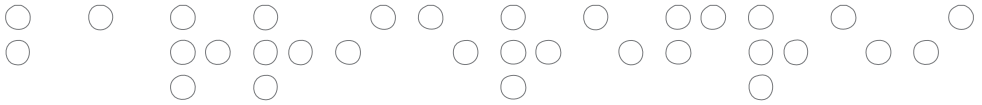
<http://ctl.univie.ac.at/friday-lecture-day>
<http://www.univie.ac.at/gender>
brigitte.kossek@univie.ac.at, katrin.lasthofer@univie.ac.at

KONZEPT, PROGRAMM KOORDINATION

Brigitte Kossek, Center for Teaching and Learning/CTL
in Kooperation mit Katrin Lasthofer, Sigrid Schmitz, Maria Katharina Wiedlack, Referat Genderforschung, Universität Wien

PROGRAMM

- 9.00-10.00 Uhr **Eröffnung:** Arthur Mettinger, Vizerektor Entwicklung der Lehre und Internationalisierung, Universität Wien
Einführung: Brigitte Kossek, Center for Teaching and Learning/CTL und Sigrid Schmitz, wissenschaftliche Leitung Referat Genderforschung, Professur Gender Studies, Universität Wien
- 10.00-12.00 Uhr **Robert McRuer**, George Washington University
„Defections: Queer Disability Studies Across the Curriculum“
Respondenzen: **Andrea B. Braidt**, Institut für Theater,- Film und Medienwissenschaft, Mitglied des Senats, Universität Wien | **Maria Katharina Wiedlack**, Referat Genderforschung, Universität Wien
Moderation: **Katrin Lasthofer**, Referat Genderforschung, Universität Wien
- 12.00-13.00 Uhr Lunch
- 13.00-15.00 Uhr **Anne Waldschmidt**, Universität zu Köln
„Warum Disability Studies?“
Profil und Aufgaben eines neuen Forschungsfeldes“
Respondenzen: **Germain Weber**, Dekan der Fakultät für Psychologie, Universität Wien | **Dayana Hristova**, Studentin, Universität Wien
Moderation: **Sylwia Bukowska**, Leitung Frauenförderung und Gleichstellung, Universität Wien
- 15.00-15.30 Uhr Kaffeepause
- 15.30-17.30 Uhr **Heike Raab**, Universität Innsbruck
„Normal-Werden?“
Paradoxien der institutionellen Verankerung der Disability, Queer und Gender Studies in der Hochschullandschaft“
Respondenz: **Ursula Naue**, Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien | **Stefanie Bielowski**, Studentin, Universität Wien
Moderation: **Reinhard Schott**, Center for Teaching and Learning/CTL, Universität Wien
- 18.30-20.00 Uhr **Podiumsdiskussion: „Defekt? Normen und Normierungen – Interventionen der Disability und Gender/Queer Studies“**
Mit: **Helene Jarmer**, Behindertensprecherin der Grünen, Abgeordnete zum Nationalrat | **Ursula Naue**, Mitglied des Unabhängigen Österreichischen Monitoringausschusses zur Überwachung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen | **Wolfgang Nowak**, Behindertenvertrauensperson, Initiator und Mitentwickler des taktilen Informationssystems für sehbehinderte und blinde Menschen (ISOtI), Universität Wien | **Heike Raab**, Experte für Disability, Gender und Queer Studies, Universität Innsbruck | Vertreterin von **Queers on Wheels**
Moderation: **Renata Schmidtkunz**, ORF/3sat, Club 2 und Radio Ö1



„... despite the fact that homosexuality and disability clearly share a pathologized past, and despite a growing awareness of the intersection between queer theory and disability studies, little notice has been taken of the connection between heterosexuality and able-bodied identity. Able-bodiedness, even more than heterosexuality, still largely masquerades as a nonidentity, as the natural order of things.“

Robert McRuer: Crip Theory. Cultural Signs of Queerness and Disability. New York University Press. 2006

„Im Anschluss an die Kulturwissenschaften werden – streng genommen – aus den Disability Studies eigentlich ‚Dis/ability Studies‘. Mit der Einführung des Schrägstrichs geht es nicht mehr allein um die Kategorie Behinderung als eine Form der sozialen Ausgrenzung, sondern um die Verschränkungen und Verknüpfungen, das Wechselspiel von ‚normal‘ und ‚behindert‘, kurz, um das Transversale und Intersektionale, das zum eigentlichen Forschungsgegenstand wird.“

Anne Waldschmidt: Warum und wozu brauchen die Disability Studies die Disability History?
In: Elsbeth Bösl et al (Hg.): Disability History. Konstruktionen von Behinderung in der Geschichte“. transcript. 2010

„... die Fokussierung auf Behinderung als Masterkategorie der Disability Studies blendet nicht nur andere Unterdrückungsweisen wie Homophobie, Sexismus und Rassismus aus; sie kann diese auch nicht theoretisch integrieren. So lässt sich mit Behinderung als einziger Analysekategorie beispielsweise nicht klären, inwieweit vorherrschende Alltagsnormen und Diskurse von Gesundheit an Weiß-Sein und heterosexuelle Maskulinität gekoppelt sind und wie dadurch womöglich umgekehrt Behinderung konstruiert wird.“

Heike Raab: Intersektionalität in den Disability Studies. In: Anne Waldschmidt/Werner Schneider (Hg.): Disability Studies, Kulturosoziologie und Soziologie der Behinderung. transcript. 2007

UNIVERSITÄT WIEN

Dr.-Karl-Lueger-Ring 1
1010 Wien
T +43-1-4277-0
www.univie.ac.at